

**Aleksandra Łyp-Bielecka**

*Uniwersytet Śląski*

**JÜRGEN WAGNER, VERENA HECKMANN (HRSG.)**  
**WEB 2.0 IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT. EIN PRAXISBUCH**  
**FÜR LEHRENDE IN SCHULE UND HOCHSCHULE**

WERNER HÜLSEBUSCH VERLAG, GLÜCKSTADT 2012, 288 S.

*Omówienie publikacji*

„Nichts überzeugt besser als das praktische, auf Unterrichtstauglichkeit überprüfte Beispiel“ (Wagner, Heckmann, 2012: 10). Von diesem Grundgedanken ausgehend, haben sich die Redakteure des Bandes „Web 2.0 im Fremdsprachenunterricht“ vorgenommen, mit ihrer Veröffentlichung „nachkochbare Rezepte“ zur Nutzung der bewahrten Web-2.0-Tools“ (Wegner, Hackmann, 2012: 10) zu liefern, die ihren Lesern Hilfestellung bei Planung und Durchführung eigener Unterrichtsstunden geben sollten.

Das Buch enthält 35 alphabetisch geordnete, von einem Herausgeberwort eingeleitete, ausschließlich von gestandenen Praktikerinnen und Praktikern geschriebene Beiträge, die hauptsächlich auf Deutsch (25 Beiträge), daneben auch auf Französisch (5 Beiträge), Englisch (3 Beiträge) und Spanisch (2 Beiträge) verfasst wurden.

Den Band eröffnet der Beitrag von Melanie Auriel „Comment entraîner et évaluer la production orale des élèves en LVE avec outils numériques et web 2.0?“ (Seiten 12-20), in dem sich die Autorin mit der Evaluation und Bewertung von mündlichen Aussagen der Schüler auseinandersetzt, die mit Web 2.0-Werkzeugen arbeiten.

In den meisten von den im Band enthaltenen Beiträgen werden interessante, praktisch erprobte, detailliert beschriebene Vorschläge zum Einsatz von einzelnen Web 2.0-Werkzeugen bzw. Diensten im Fremdsprachenunterricht dargestellt. So geartete Beiträge lieferten u.a. Paz Bartolomé Alonso „Glogster – mucho más que un mural online“ (Seiten 21-28), Jean-

Charles Blondeau „Utilisation de *Pinterest* pour la classe de FLE“ (Seiten 29-34), Cornelia Brückner „Mit *Shared Documents* selbst bestimmte und kreative Lernumgebungen schaffen“ (Seite 42-49), Sonja Gabriel „Präsentationen erstellen mit *VoiceThread*“ (Seiten 78-86), Verena Heckmann „Mit *Popplet* lebendig und effektiv präsentieren“ (Seiten 93-97), Ralf Klötzke „Wiki im DaF-Unterricht“ (Seiten 137-145), Thomas Strasser „Reflexion und Kollaboration mit Web 2.0: *Today'sMeet* im Fremdsprachenunterricht“ (Seiten 255-261) und Margit Wenger-Schott „Der Einsatz von Blogs als unterrichtsbegleitendes Medium im Französischunterricht“ (Seiten 269-275). Einige Autoren präsentierten in ihren Artikeln zugleich mehrere Internet-Werkzeuge. So beschrieb Andreas Hofer in seinem Beitrag „Mashups – mit einfachen Techniken zum eigenen Web 2.0“ (Seiten 103-111) die Möglichkeiten der Verbindung von mehreren Diensten, die im Web normalerweise separat zugänglich sind, im Rahmen einer selbstständig gestalteten Webseite.

Ähnlich gingen Ines Maria Hauf de Quintero „Einsatzmöglichkeiten von *Google Maps*, *Google Street View* und *Google Earth* im Spanischunterricht“ (Seiten 87-92), Nicole Klambauer „Sprechende Bilder“ (Seiten 119-127), Uwe Klemm „Fremdsprachenlernen in sozialen Netzwerken“ (Seiten 128-136), Etienne Kneipp „Utiliser les outils du Web 2.0 pour entraîner les élèves pour l'épreuve orale obligatoire du baccalauréat professionnel en langue“ (Seiten 146-151), Elke Lackner „Durch die Cloud zum kreativen Endprodukt“ (Seiten 152-160), Julia Neumann „Systematische Ausspracheschulung im Anfangsunterricht Französisch anhand eines Wiki-geleiteten Stationenlernens und *Audacity*“ (Seiten 198-205), Christian Ollivier: Real-life-Tasks im sozialen Web (Seiten 206-213), Andrew Pickles „Using Web 2.0 as a Source for Material“ (Seiten 214-222), Renke Samusch/Dominik Baumecker/Moritz Zöckler „Digital Storytelling“ und Anna Maria Schäfer „Videos im Fremdsprachenunterricht“ (Seiten 239-246) vor.

Dem Einsatz von Podcasts im Unterricht wurden die Beiträge von Elisabeth Buffard „Podcasting, microblogging, environnements numériques personnels“ (Seiten 50-56), Franziska Emde „Podcasts und Audiodateien zur Schulung des Hörverstehens“ (Seiten 65-72), Simon Ensor „Podcasting on the go...“ (Seiten 73-77) und Cornelia Steinmann „Podcast-Projektbaukasten“ (Seiten 247-254) gewidmet, mit den mannigfaltigen Einsatzmöglichkeiten von der Lernplattform „Moodle“ im FSU setzten sich Alet Conradie/Justyna Sobota „Authentische Web-2.0-Beispiele aus der Praxis“ (Seite 57-64), Stephanie Merkenich „Invitation to discovery“ (Seiten 171-177), Stefan Merz „Moodle, Web 2.0 und Co. – strategisch online Hörverstehen fördern“ (Seiten 178-186), Ulrike Montgomery: „Moodle2go – Web 2.0 – mobiles Lernen“ (Seiten 187-197), Ewa Zschäbitz/Karin Schöne „Integration von *Moodle* und Web-2.0-

Werkzeugen in den Anfangsunterricht Tschechisch und Polnisch“ (Seiten 276-283) und María Dolores Villarrasa Justicia „El paro juvenil en España con Moodle“ (Seiten 262-268) auseinander, während Laura Pikhala-Posti in ihrem Beitrag „Web-Kurs für fremdsprachliche mündliche Kommunikation“ (Seiten 223-230) die Anwendung der Lernplattform „Ivocalize“ im FSU thematisierte.

Aufschlussreiche Beschreibungen von Projekten, die mit Hilfe von Web 2.0-Werkzeugen durchgeführt wurden, steuerten u.a. Ingrid Braband „Vorbereitung einer Klassenfahrt nach London“ (Seiten 35-41), Marc-Andree Hennekes „Trickfilme erstellen und teilen“ (Seiten 98-102), Christophe Jaeglin „Faire vivre l'échange franco-allemand à l'ère du Web 2.0“ (Seiten 112-118) und Jana Meißner „Kollaborative Erstellung eines Kursproduktes in einem digitalen Fotobuch“ (Seiten 161-170) bei.

Der Inhalt des Bandes wurde von einem Autoren- und Herausgeberverzeichnis abgerundet, in dem man (vor allem berufliche) Angaben zu jeder/m Beitragenden, oft samt ihrer/ seiner E-Mail- bzw. Homepage-Adresse finden kann, was dem interessierten Leser die eventuelle Kontaktaufnahme mit der/dem jeweiligen Beitragenden erheblich erleichtert.

Der größte Vorteil des Buches liegt unseres Erachtens darin, dass jeder Leser, sowohl dieser, der mit der Anwendung von Web-2.0-Werkzeugen und Diensten im Unterricht seit langem vertraut ist, als auch dieser, der auf diesem Gebiet noch keine Erfahrung hat und lediglich die erste Annäherung an das Thema wagt, in den präsentierten Beiträgen viele Vorschläge und Anregungen für seine Schulpraxis findet. Die Beitragenden geben sehr genaue Anleitungen und Hinweise, wie man mit konkreten Web 2.0-Werkzeugen bzw. Diensten arbeiten kann. Vielen Beiträgen wurden auch Screenshots zugefügt, die, dem Grundsatz gemäß, dass ein Bild manchmal mehr als tausend Worte sagt, die Erklärungen und Beschreibungen noch verständlicher machen. Obwohl die beschriebenen Anwendungen gewöhnlicherweise am Beispiel einer konkreten Fremdsprache dargestellt wurden, lassen sie sich unmittelbar im Unterricht jeder anderen Fremdsprache verwenden.

Eindeutig positiv zu bewerten ist auch der Umstand, dass fast alle von den präsentierten Internetwerkzeugen und -diensten online funktionieren und nicht heruntergeladen bzw. auf eigenem Computer installiert werden müssen, ihr Gebrauch ist auch meist kostenlos, intuitiv und erfordert von den Lehr- bzw. Lernenden keine besonderen IT-Kenntnisse. Dies verursacht, wie die Herausgeber des Bandes im Vorwort bemerken, dass es „[n]ie [...] so einfach [war], [in den Unterricht – A&B] multimediale Inhalte einzubinden, seien es Bilder, Töne, Videos oder Präsentationen, sodass ein mehrkanaliges Lernen ermöglicht wird, dass die Behaltenswahrscheinlichkeit durch Adressierung verschiedener Sinneskanäle deutlich erhöht“ (Wagner, Heckmann, 2012: 10).

Der Veröffentlichung des Bandes folgte eine Veranstaltungsreihe von kostenlosen online-Vorträgen, in denen einige von den Beitragenden die Möglichkeit hatten, die von ihnen beschriebenen Werkzeuge, Dienste bzw. Projekte allen Interessierten vorzustellen und mit diesen durchzudiskutieren. Die Aufzeichnungen dieser online-Treffen, welche eine willkommene Ergänzung der gedruckten Beiträge darstellen, sind auf dem Server des Landesinstituts für Pädagogik und Medien (<http://www.lpm.uni-sb.de>) offen zugänglich.

Jeder Fremdsprachenlehrende sollte diesen Band unbedingt in die Hand nehmen: er wird hier zweifelsohne eine Fülle von inspirierenden Vorschlägen finden, die ihm helfen, seine Unterrichtsstunden effektiver und attraktiver zu gestalten.